

Virtuelles Kick-off-Meeting zum Projektstart „Berufsdermatologie: Qualitätssicherung der Typ I-Allergiediagnostik“

In einem Teilprojekt des 2020 begonnenen Forschungsprojektes ‚Berufsdermatologie‘ wird untersucht, wie langfristig eine aussagekräftige Diagnostik für betroffene Versicherte mit Verdacht auf eine beruflich verursachte Typ I-Allergie gewährleistet werden kann. Gemeinsam mit den per Rundschreiben eingeladenen Unfallversicherungsträgern wurde in einem virtuellen Kick-off-Meeting Anfang Juni in einem ersten Schritt der Bedarf ermittelt und eine Prioritätenliste der erforderlichen beruflich relevanten Allergenextrakte hergestellt. Dr. Vera Mahler, als Vertreterin des kooperierenden Paul-Ehrlich-Instituts,

nahm ebenfalls an dem virtuellen Treffen teil. Die Liste umfasst die 20 vorrangig zu bearbeitenden beruflich relevanten Allergenextrakte aus Allergenquellen, für die prioritär die Allergiediagnostik gesichert werden soll. Dazu gehören unter anderem: Weizen, Roggen, drei Enzyme, drei Vorratmilben, Fichten- und Buchenholz, Maus- und Rattenurin, Rinderhaare, Schimmelpilze, die vorrangig als Feuchteindikator gelten sowie Fisch. Diese Liste kann – entsprechend dem Bedarf der Unfallversicherungsträger – auch noch erweitert werden.

Neuer Mitarbeiter Dr. Michal Gina



Seit dem 01. Juli arbeitet Dr. Michal Gina im Kompetenz-Zentrum Medizin. Er ist Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit der Zusatzbezeichnung „Allergologie“ und „Berufsdermatologie ABD“. Bis Juni 2020 war er Chefarzt der Abteilung für Berufsdermatologie der BG-Klinik Falkenstein. Am IPA wird er den Bereich für Berufsdermatologie unterstützen. Schwer-

punkte seiner Arbeit werden Hautirritationen, allergologische Fragestellungen, Hautkrebs und die Begutachtung sein.

Forschungsbegleitkreistreffen der Studie „Licht und Schicht“

Im Juni kam erstmals der Forschungsbegleitkreis „Licht und Schicht – Interventionsstudie zu kurz- und langfristigen Effekten dynamischer Beleuchtung am Arbeitsplatz und handybasierten, individualisierten Empfehlungen“ im Rahmen einer Videokonferenz zusammen. Das von der DGUV geförderte Forschungsprojekt wird unter Leitung des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin in Zusammenarbeit mit dem IPA und der TU Illmenau durchgeführt. Diskutiert wurden die Planungen und aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Beleuchtungstechnik und der nicht-visuellen Lichtwirkungen. Vor dem Hintergrund der SARS-Cov2-Pandemie wurden alternative Forschungsansätze, wie zum Beispiel eine Pilotstudie, bei der der Einsatz im Feld nur gering und unter Beachtung aller geltenden Hygienemaßnahmen stattfinden könnte, diskutiert.

KOBAS in Pandemiezeiten stark gefordert

Der Koordinierungskreis für Biologische Arbeitsstoffe – kurz KOBAS – der DGUV, der die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Präventionsausschüssen der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung fördert, behandelt Arbeitsschutzthemen im Bereich der biologischen Arbeitsstoffe (Biostoffe), worunter vor allem Mikroorganismen wie Pilze, Bakterien und Viren – und somit auch das Coronavirus (SARS-CoV-2) – fallen. In Zeiten der Coronapandemie bearbeitet der KOBAS, dem auch Prof. Jürgen Bünger und Dr. Vera van Kampen aus dem IPA angehören, hierzu eine Vielzahl von Themen und beantwortet Anfragen. Oberstes Ziel der Präventionsmaßnahmen in Bezug auf SARS-CoV-2 ist es, die Beschäftigten so gut wie möglich vor Infektionen zu schützen. Dazu wurden seit Beginn der Pandemie Informationen und FAQs zu SARS-CoV-2 auf der KOBAS-Internetseite veröffentlicht und

die vom KOBAS erstellte Broschüre „10 Tipps zur betrieblichen Pandemieplanung“, die ursprünglich auf Grippepandemien ausgerichtet war, an COVID-19 angepasst. Darüber hinaus wurden zur Verwendung in den Betrieben Poster mit allgemeinen Schutzmaßnahmen beziehungsweise dem Verhalten bei Betriebsbegehungen und Meetings entwickelt. Nach Einführung der Maskenpflicht wurden vom KOBAS Stellungnahmen zur Definition und Beschaffenheit der verschiedenen Masken, zur Tragezeitbegrenzung der meist selbstgenähten Mund-Nase-Bedeckungen (Community-Masken) und zur Verwendung von Gesichtsvisieren erarbeitet. Darüber hinaus arbeitet der KOBAS auch bei der Erstellung des „SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandards“ und der „SARS-CoV-2-Arbeitsschutz-Regel“ des BMAS und der Bundesregierung mit.